

Maßnahmen

Auf Basis der Status Quo Analyse sind in sechs abgehaltenen Workshops unter Beteiligung von Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Stadtverwaltung Ziele formuliert sowie Maßnahmen und Ideen für die Zielerreichung entwickelt worden.

Die Ziele der Marktgemeinde Lappersdorf lauten:

- 50% Versorgung Lappersdorfs mit Erneuerbarer Energie aus lokaler Produktion bis 2030
- 50% CO₂-Einsparung bis zum Jahr 2030 (auf Basis 1990)

Umgesetzt werden die Ziele durch operative Leitlinien:

- Stärkung der Erneuerbaren Energien und der regionalen Wertschöpfung sowie Erhalt und Schaffung von Kompetenz in diesen Bereichen
- Klimagerechtes und Energieeffizientes Bauen und Sanieren
- Bewusstseinsbildung, Vernetzung und Sensibilisierung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure für das Thema Energie- und Klimaschutz
- Vorbildfunktion der Stadt
- Verkehrsreduzierung und Stärkung des Rad- und Fußverkehrs

Die folgenden Maßnahmenvorschläge und Ideen operationalisieren diese Ziele.

Hinweis: Bei den Maßnahmenvorschlägen handelt es sich nicht um verbindliche Vorgaben. Die Vorschläge werden zunächst von der Verwaltung geprüft und dem Bau- und Umweltausschuss zu gegebener Zeit zur Entscheidung vorgelegt.

Kommunale Maßnahmen

Klimaschutz politisch verankern

Klimaschutz soll als strategisches Ziel auf allen Ebenen der Gemeindepolitik mit hoher Priorität verankert sein. Ein verbindlicher politischer Beschluss dient als Leitbild für kommunales Handeln. Er ist Voraussetzung für die Verwaltung, Maßnahmenvorschläge auf Grundlage der örtlichen Situation zu entwickeln. Bei allen Entscheidungen muss Klimaschutz ein wichtiges Kriterium sein. Die Kommunalpolitik, insbesondere auch die kommunalpolitische Spitze, sollte sich mit dem Klimaschutzziel identifizieren. Ein Beschluss, sich im Klimaschutz zu engagieren, sollte von Beginn an intensiv mit der Bevölkerung rückgekoppelt werden, um Know-how zu nutzen, Akzeptanz zu schaffen und mögliche Konflikte mit anderen Handlungsfeldern zu lösen.

Beitritt zum Klima-Bündnis

Mit dem Beitritt zum Klima-Bündnis wird in Lappersdorf die Grundlage für wirksamen und langfristigen Klimaschutz geschaffen werden. Als Mitgliedskommune im Klima-Bündnis unterstützt Lappersdorf das Ziel, die CO₂-Emissionen alle 5 Jahre um 10% zu senken. Außerdem sollen bis zum Jahr 2030 die Pro-Kopf-Emissionen halbiert werden (Bezugsjahr 1990). Für eine Erfolgskontrolle der Klimaschutzaktivitäten und eine sinnvolle Weiterentwicklung der Strategien und Maßnahmen wird für Lappersdorf in regelmäßigen Zeitabständen zumindest eine CO₂-Grobbilanz erstellt. Die Kernergebnisse der CO₂-Bilanz und daraus abgeleitete Klimaschutzmaßnahmen sollten den Bürgern in der regionalen Presse und auf der städtischen Internetseite vorgestellt werden.

Klima- und Energiegerechte Bauleitplanung

Die Planungshoheit ist ein zentrales Element kommunaler Selbstverwaltung. Mit diesem Instrument kann die Kommune bereits bei der Ausweisung neuer Wohnflächen die Rahmenbedingungen für Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit festlegen. Handlungsfelder und mögliche Kriterien sind:

Wohnen

Durch Beschluss im Gemeinderat werden in allen Kaufverträgen beim Erwerb von kommunalen Grundstücken energiespezifische Anforderungen (z.B. Passivhausstandard) verbindlich festgeschrieben.

Verankerung in Bauleitplanung

Im Rahmen der Ausweisung von Neubaugebieten sollte die Kommune darauf einwirken, dass die Rahmenbedingungen in zukünftigen Bebauungs-, Vorhabens- und Erschließungsplänen einen nachhaltigen Klimaschutz fördern (dies bedeutet keine ausschließliche Orientierung auf erneuerbare Energien in der Bauleitplanung). Nutzung vorhandener Erneuerbarer Energien; kompakte und energieeffiziente Bauweise; Flächen für gemeinschaftliche Aktivitäten

Verkehr

kurze Wege; Verkehrsfreie Flächen, Auslagerung des ruhenden Verkehrs; Förderung ÖPNV; Vermeidung von MIV; Anlage von Fuß- und Radweg; Vernetzung von Fuß- und Radweg
Boden: Vorrang der Innenentwicklung; Nutzung von Brachflächen; Verdichtete flächensparende Bauweise

Klima

Durchgrünung der öffentlichen und privaten Flächen; Fassaden und Dachbegrünung; Klimaorientierte Bebauung; ökologische Ausgleichsflächen unmittelbar im Baugebiet
Energie Auswahl der Siedlungsfläche nach energetischen Gesichtspunkten; Energiesparende Bauweise; Verwendung CO₂-neutraler Energieträger; Nutzung vorhandener Energiepotenziale (Sonne, Wasser, Luft, Boden); Gemeinschaftliche, dezentrale Anlagen zur Energieerzeugung

Baustoffe

Einsatz regionaler, umweltverträglicher Baustoffe; Gestaltsatzung
Leitlinien zur Sanierung-Neubau kommunaler Liegenschaften
Damit die Gemeinde ihre Vorbildfunktion wahrnehmen kann, wird im Zuge von geplanten Sanierungs- oder Baumaßnahmen kommunaler Liegenschaften die Priorisierung der Planung auf Klimaschutz und Energieeffizienz gelegt. Gemäß dieser Leitlinien sollen Planungen bevorzugt werden, die an Klimaschutz und Energieeffizienz die strengsten Kriterien anlegen, d.h. Erreichung des Passivhaus – Standard, Beachtung von Einsatz Erneuerbarer Energien, Klimaschutz, Regionale Baustoffe. Als Resultat kann die sowohl ökologisch wie auch technisch und wirtschaftlich sinnvollste Variante vorgeschlagen werden. Aktuell liegt die Sanierung bzw. Neubau des Rathauses vor. Hier sollte nach diesen Schritten vorgegangen werden

Kommunaler Fuhrpark

Im kommunalen Fuhrparkmanagement besteht ebenfalls die Möglichkeit, umweltbewusst zu handeln. Durch einen verbindlichen Beschluss in der Kommune kann erreicht werden, die öffentliche Einkaufs- und Leasingpolitik bei Neuanschaffungen verstärkt an den Erfordernissen des Klimaschutzes auszurichten. Dabei sollte bei der Beschaffung und Nutzung von Fahrzeugen vor allem auf folgende Punkte geachtet werden:

- Schutz des Klimas vor Treibhausgasemissionen

- Möglichst geringer Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen
- Verminderung lokaler Luftschadstoffemissionen
- Verminderung der Lärmbelastung
- Beitrag zur Diversifizierung der Kraftstoffversorgung

Beim Einkauf der Fahrzeuge ist in der Ausschreibung auf Vorgaben zur Energieeffizienz zu achten. Als Richtschnur kann das EU-Ziel von 120 g CO₂/km im Flottendurchschnitt dienen. Alternative Antriebe und Kraftstoffe wie Erdgas, Biodiesel, Hybride oder Elektroautos erfordern oft höhere Investitionskosten, rentieren sich aber über die Haltedauer der Fahrzeuge und senken die Emissionsbelastung vor Ort.

Vorzug energieeffiziente Geräte bei Beschaffung

Der Anteil der Bürogeräte am Stromverbrauch liegt in einem Büro durchschnittlich bei ca. 20 bis 30 Prozent, in Einzelfällen sogar bei bis zu 40 Prozent. Dabei sind durch Einsparmaßnahmen und rationelle Energienutzung im Bereich der Bürogeräte häufig Einsparungen von mehr als 50 Prozent möglich. Durch energieeffiziente Geräte lassen sich erhebliche Einsparungen allein schon durch reduzierten Stromverbrauch im Standby-Betrieb erzielen. Dies gilt besonders für Geräte, die in ständiger Bereitschaft bleiben müssen. Vor dem Hintergrund steigender Ausstattung und höheren Leistungsumfangs der Bürogeräte besitzen Geräte mit einem effizienten Energiemanagement deutliche Vorteile. Eine Reduzierung des Stromverbrauchs durch effiziente Geräte wirkt unmittelbar auf die Energiekosten.

Anreizprogramme Energie- und Klimaschutz

Um ökologische und ökonomische Einsparpotenziale erfolgreich zu erschließen, eignet sich die breite Einführung bzw. gezielte Nutzung ökonomischer Anreize. So können Motivation und Eigeninteresse bedeutend erhöht werden mit dem Ziel, die effiziente Nutzung von Energie dauerhaft zu verbessern.

Private Haushalte

Damit die Hemmschwelle für eine qualifizierte Energieberatung als Vorstufe einer Sanierung genommen wird, übernimmt die Gemeinde (Teil)Kosten der Beratung. Die Beratung wird teil- oder ganz erstattet, wenn aus der Beratung energetische Aktivitäten entstehen. Die Förderung kann in gestaffelten Beträgen in Abhängigkeit der Kosten der energetischen Sanierung gezahlt werden, die durch Rechnungen belegt werden.

Wettbewerbe

Der umfassenden Einbeziehung der Bürger und Haushalte stehen verschiedene Hindernisse im Wege. Klimaschutzendes Verhalten hat z.B. vielfach das Image von Verzicht und Askese. Mit verschiedenen Aktionen kann dieses Image verändert werden. Ziel solcher Aktionen ist es, das neue Verhalten mit dem Image einer kreativen und positiven Tätigkeit zu verbinden, die Spaß macht. Beispiele für Wettbewerbe können sein:

- Haushalt mit der größten Einsparquote
- einen bestimmten Stromverbrauch pro Kopf zu unterschreiten
- „Klimaquiz“ im Mitteilungsblatt mit Preisausschreiben

Bei den Wettbewerben sollen für die Gewinner Prämien ausgesetzt werden und die Ermittlung der Sieger soll öffentlich erfolgen.

Vereine

Werden Vereine in den Bereichen Klimaschutz oder Energieeffizienz im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv und benennen konkrete Ziele oder Aktivitäten, kann die kommunale Förderung erhöht werden.

Netzwerke

Gründung und Unterhalt von Netzwerken und regelmäßigem Erfahrungsaustausch
Regelmäßiger Erfahrungsaustausch insbesondere für kleine und mittlere Betriebe im
Gewerbe-, Handel-, Dienstleistungssektor, unterstützt durch Impulsvorträge; Themen: z.B.
Energiemanagement in Betrieben, Wohnungsbaugesellschaften, Wirtschaftlichkeit von
Maßnahmen.

Netzwerkbildung Kompetenz Energie

Die Kommune übernimmt als Motor die Bildung eines Netzwerks für spezialisierte
Unternehmen und Fachkräfte in Lappersdorf zu den Themen energieeffizientes Bauen,
Sanieren, Wärme und Energie. Die Unternehmen stellen Referenzarbeiten zur Verfügung.
Das Netzwerk soll eine Plattform für die Kompetenzerweiterung und Qualitätssicherung der
Leistungen der Lappersdorfer Unternehmen und Fachkräfte sein. Ein regelmäßiger
fachlicher Austausch fördert dies. Die Mitglieder des Netzwerks sind über eine Internetseite
erreichbar.

Maßnahmen zur Bewußtseinsbildung und Information

Energytours

Der Kauf und Installation einer Erneuerbaren Energie Anlage und ebenso die energetische
Sanierung des Wohnhauses erfordert ein hohes Maß an Informationen und Wissen. Dies
schreckt oft potenzielle Betreiber bzw. Sanierer ab oder reduziert deren Engagement. Die
Informationsbeschaffung über Firmen
und Unternehmen werden nicht als unabhängig betrachtet. Eine fachliche und qualitative
Beratung kostet Geld.

Aus diesen Gründen soll eine „Energy-Tour“ Interessierte in das Gespräch mit „Erfahrenen“
bringen, die selbst EE-Anlagen am Haus installiert haben bzw. energetische Sanierungen
vorgenommen haben. In einer geführten Tour werden Sanierungen und EE-Anlagen am
Haus besucht. Die Eigentümer stehen den Interessierten Frage und Antwort und können so
Tipps und Anregungen geben. Der Vorteil ist der mittelbare Erfahrungsaustausch und das
Kennenlernen von gleichgesinnten. Die „Energy-Tour“ ist thematisch gegliedert und geführt.
Sie kann jährlich oder zweijährlich stattfinden.

Informationspool Erneuerbare Energie und Energieeffizienz

Gelungene Projekte wie Gebäudesanierungen, Heizsysteme, Neubauten oder EE-Anlagen
werden katalogisiert und mit den wichtigsten Daten (z.B. Maßnahme, Durchführung,
Kosten, Einsparungen, Ansprechpartner etc.) versehen in eine Datenbank auf die Seiten der
Gemeinden gestellt. Die Daten werden aktualisiert. Der Informationspool dient wiederum
Interessierte, sich mit Erfahrenen auszutauschen.

Erneuerbare Energien

Wasser

Wasserkraft ist eine der ältesten, günstigsten und klimafreundlichsten Energien. Zugleich
fordert Wasserkraft einen hohen Eingriff in die Flussökologie. Das aktuell in der
Genehmigungsphase geplante Wasserkraftwerk Pielmühle erzeugt starke Emotionen.
Für eine Versachlichung der Problematik sollte ein gewichteter Kriteriumkatalog aufgestellt
werden, anhand derer die für die Genehmigung wichtigen Untersuchungen stattfinden. Die
Belange für das Naherholungsgebiet, der Ökologie und der erneuerbaren Energieerzeugung
müssen in Einklang gebracht werden.

Solarenergie

Kommunale bzw. öffentliche Dachflächen sollten, soweit geeignet, für Solarenergie genutzt
werden. Hier sind vor allem die Dachflächen der Altenheime in Lappersdorf und Hainsacker

gemeint. Wie bereits in den vergangenen Jahren geschehen, sollte diese über Bürgergenossenschaften realisiert werden.

Untersuchungen Nahwärmenetze

Nahwärmenetze sind in Lappersdorf bei bestehenden Gebäuden eine sinnvolle Alternative. Bisher bestehen nur Inselnetze. Aus diesem Grund ist die Erarbeitung eines Generalkonzepts (Zeithorizont 2020) zur Nah- und Fernwärmeversorgung in Lappersdorf eine wichtige Aufgabe. Ziel könnte sein, der 60 %-ige Ausbau im Gemeindegebiet und der schrittweise Anschluss weiterer Siedlungsgebiete. Dazu sind auch geeignete Beteiligungsmodelle für private Haushalte zu erarbeiten. Nach Vorlage eines ersten Entwurfes sollte dieser den potentiellen Hausbesitzern schriftlich, z.B. in Form einer Broschüre sowie im Rahmen einer Veranstaltung vorgestellt und die weiteren Schritte diskutiert werden.

Durch das Bauamt ist zu klären, welche Erdarbeiten im Bereich Straßen und Kanalarbeiten im potentiellen Einzugsbereich der geplanten Nahwärmenetze in den nächsten vier Jahren vorgesehen sind. An diesen Stellen kann der vorsorgliche Einbau von Heizrohren vorgenommen werden

Ein sehr guter Standort für ein Nahwärmenetz mit Abnahme auch von Kälte ist in Lappersdorf um die Pielmühler Str. und Industriestraße zu finden, mit einer hohen Anzahl an Wohnungen und Firmen mit hoher Arbeitsplatzdichte.

Verkehr

Internetseite - Pendlermitfahrzentrale

Zur Verringerung der Pendlerströme in Lappersdorf, es pendeln rund 3.900 Beschäftigte, soll auf der Internetseite der Gemeinde eine Pendlerbörse eingerichtet werden, mit deren Hilfe sich Fahrgemeinschaften bilden können Die Einrichtung und Pflege der Seite übernimmt die Gemeinde

Förderung Fuß- und Radverkehr

Die Förderung des Fuß- und Radverkehrs als System – hauptsächlich durch den Ausbau der Fuß- und Radwege-Infrastruktur als durchgängige Netze – trägt zur Steigerung der Attraktivität der Nahmobilität bei und führt somit zu Verlagerungen von CO₂-emittierenden Verkehrsmitteln im Nahbereich auf CO₂-freie Fortbewegung per Fuß und Rad.

Untersuchungen ÖPNV

Die geringe Nutzung des ÖPNV vor allem für die Fahrt zum Arbeitsplatz nach Regensburg ist eklatant. Dies ist verständlich, da die Umsteigezeiten für die großen Betriebe in Regensburg sehr lange sind. Eine Fahrgastzählung bzw. Fahrgastbefragung von Seiten des RVV existiert nicht. Die Gemeinde sollte in Zusammenarbeit mit dem RVV eine Untersuchung in Gang setzen um mögliche bessere Taktungen in Betracht ziehen zu können.